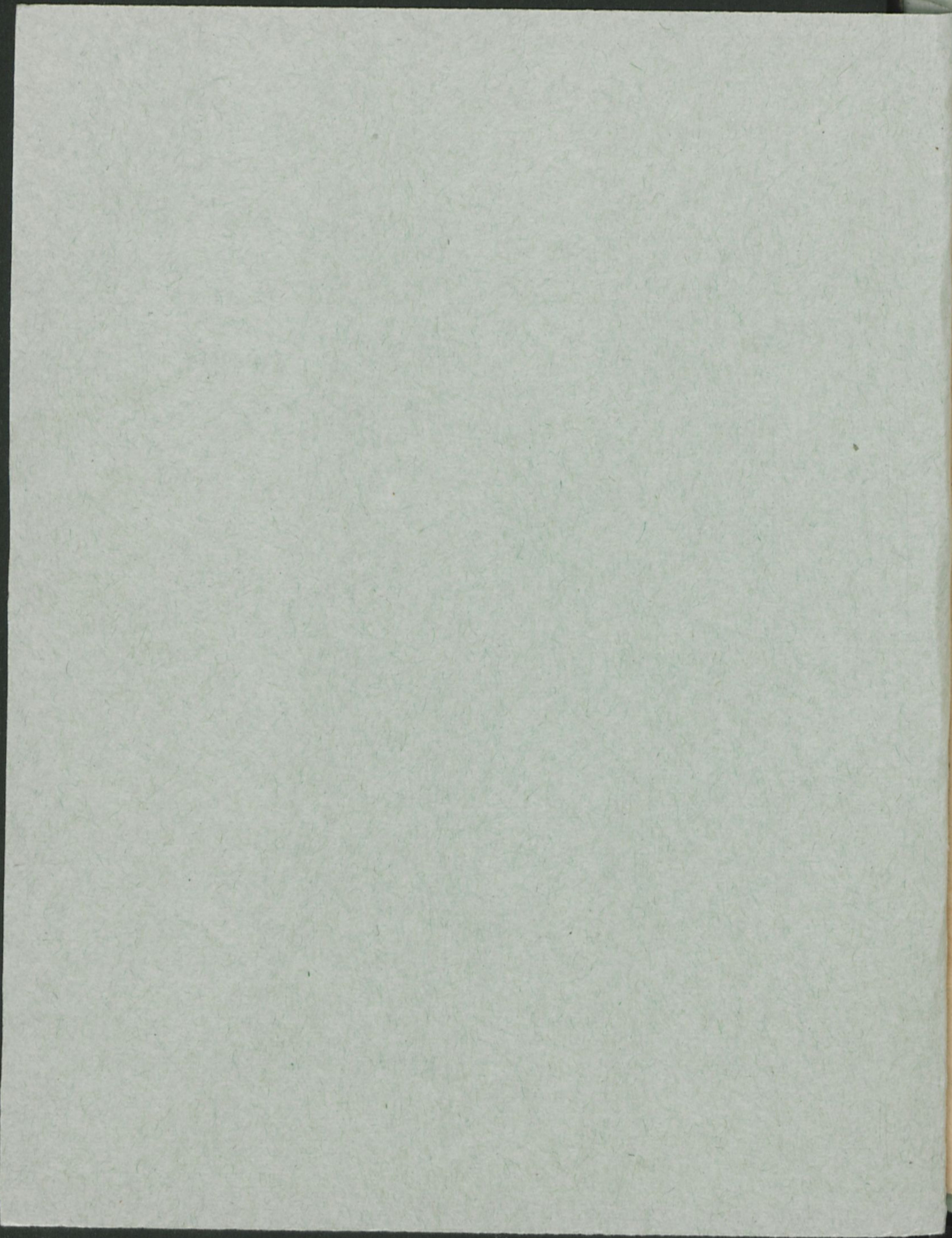


Za
1648





Braut vnd Breutigams

Auch aller fromer/ Christlicher Eheleute. Genomen aus der Natur vnd Eigenschafft der Teublein:

Bürgesteht vnd abgehandelt/ zu Stolberg/in
zweyen Hochzeitpredigten/

Erstlich: Montags nach Exaudi: Bey dem Christlichen Kirchgange/ des Erbarn vnd vorsichtigen George Nobis Becken/ mit der Tugentsamen Jungfrawen Maria/ Des Erbarn vnd Weisen Herrn Erhard Siegels/ Stadt-
schreibers Tochter.

Darnach: Mittelwochs nach Johannis Baptistae: Bey dem hochzeitlichen Ehrentage/ des Erbarn vnd wolgeachten Melchior Plüers Amptschreibers/ mit der vieltugentsamen Jungfrawen/ Catharina/ des Erbarn vnd Wolweisen Herrn Georgij Weibachs/ regierenden Bürgermeisters/
auch daselbsten/ Tochter/

Im Jahr Christi/ 1 5 9 5.

Durch

Gabrielem Guttnerum Liplicum,
Seelsorgern vnd Pfarrern
daselbsten.

Gedruckt zu Freybergk/ bey Georg Hoffman/ 1 5 9 5.



Ruth: i. Me & te so-



la Mors separabit.



Dem Erbaren vnd wol-

weisen Benjamin Zaderern/ Notario pub-
lico, vnd Stadtschreibern zu Glaucha/ Meinem
günstigen Herrn / vnd guten freunde.

Auch

Denen Erbaren / Wolgeachten vnd Vorsichtigen/
Melchior Plüern Amptschreibern / vnd George Nobis
Becken/ zu Stolberg/ Meinen auch lieben Pfarrkin-
dern vnd guten freunden.

Vor allen dingen/ Gottes gnade vnd
Wolfarth/ an Leib vnd Seel euch beuor:



Abare/ Wolweise/ Wolgeachte / vnd
vorsichtige liebe Herren / Pfarrkinder vnd
gute freunde. Ich habe Anno 91. ein klein
Tractetlein zur hand/ in Buchladen zu Leip-
zig bekommen / Welches Georgius Mars-
pach / Pfarrer zu Dorfælde / im Werder/
mit deutschen Versen/ ausgehen lassen / das
ist Titulirt: Teufleins Natur vnd Eigenschaft. Diß kleine
Schriftlein/ hab ich mir herzlich wolgefallen lassen/ Auch balde
lust vnd liebe darzu bekommen / solches in einer Hochzeitpredigt/
mir vnd meinen lieben Pfarrkindern/ nütze vnd gut zu machen.
Weil es aber wegen anderer mühe vnd beschwerung / in meinem
schweren Ampt/ nicht bald geschehen können: Hab ich doch sol-
ches/ in diesem 95. Jar/ in meinem PfarrAmpt allhie zu Stol-
berg/ neben anderer grossen mühe/ in zweyen Hochzeitpredigten/
A.ij
sein

Vorrede.

sein schlecht vnd einfeltig/durch Gottes gnade verrichtet. Bin
aber niemals willens gewesen/solche Predigten zu Publiciren/vnd
durch öffentlichen Druck/andern mitzutheilen.

WEl aber ihr/Erbarer vnd Wolweiser lieber Herr Stadtschreiber/deren eine/auff der Wirtschafft vnsers Herrn Amptschreibers allhie/bey welcher ihr/ als ein geladener Hochzeitgast gewesen/mit herzlichem wolgefallen angehöret: Auch vber tisch/vnd wo wir sonst/in solcher Wirtschafft/beyammen gesessen/derer allewege im besten gedachte/offt auch gewünschet/vnd mit allen fleiß an mir gebeten/das ich doch solche Predigt/durch öffentlichen Druck/andern mittheilen vnd zukommen lassen wolte. Tröstlicher hoffnung/es würde solche/bey vielen Eheleuten/viel gutes vnd nütliches ausrichten. Als habe ich solche/beyneben der vorigen/so dazu gehöret/für mich genommen/sie vbersehen/rein ausgeschrieben/vnd zum Druck vorfertiget.

DZweit aber der Herr Stadtschreiber die vonemeste Motiua: vnd ursach ist/die mich zu Publicirung dieser Predigten/durch fleißiges bitten vnd anhalten/bewogen: Als habe ich solche den Herren billich zuschreiben sollen. Dedicire vnd vberantwortete Euch solche/ neben freundlicher bitte/ sie jetzt wie im anfang/von hertzen auffzunehmen/vnd mein günstiger vnd geneigter Freund zu bleiben.

Euch auch/Erbare/Wolgeachte/vnd vorsichtige gute Freunde vnd Pfarrkinder/haben solche Predigten billich dedicirt vnd offerirt werden sollen/Dieweil sie an ewer beyder Hochzeitlichen Ehrentagen/in gegenwart vieler frommer Christen/sind gehalten worden. Damit ihr vnd ewre lieben Nachkömmlingen/so euch Gott der Allmechtige/künfftig geben vnd beschereu möchte./Ewres vnd ihrer lieben Eltern/hochzeitlichen Ehrentages vnd Christlicher Erawung/ein gut zeugnis vnd ewiges ge
ges ges

Vorrede.

ges gedecheniß/hetten. Bitte freundlich/ wollet mein gereigtes
herz/ gegen euch in guten vormercken/ vnd solche Dedication
Euch auch herzlich belieben vnd gefallen lassen. Das bin ich
vmb euch alle/ zu jederzeit zuverschulden erbötig. Die ich hiermit
Göttlicher gnaden/ mit allen den jhrigen thue befehlen.

W^o Eben zu Stolberg/ im Jar Christi 1595. am 8. Son-
tage nach der heiligen Drenfaltigkeit tag/ war der tag des heiligen
Märterers Laurentij/ welcher vmb der Bekendniß des Namens
Jesu Christi willen/ von Römischen Keyser/ den Tyrannen De-
cio, auff einen Rost gelegt vnd gebraten worden. Mitten aber in
solcher seiner Marter/ zum Tyrannen mit frölichem gemüth ge-
saget: Höre du Tyran: Ich befühle vnd befinde an mir keine
hitze vom feuer/ Sondern wunderbarliche erfrischung vnd küh-
lung/ Weil du mich aber braten leisset/ so wird eine Seiten gar
gebraten sein/ friss nun dauon. Wendet sich also auff die andere
seiten/ vnd befehlet seine Seele/ dem *se x o x* Jesu Christo in
seine Hande. Geschehen im Jahr nach Christi vnsers Erlösers
Geburt 165. Gott/ stehe noch allen seinen erewen Zeugen bey/
bis an ihr Ende/ das sie keine verfolgung/ Marter/ angst/ noch/
noch todt/ fürchten/ Sondern bey dem lieben Wort der War-
heit/ alles mit Laurentio gedültig leiden/ vmb Jesu Christi seines
lieben Sohns willen/ Amen.

Augustin^o
Hom: 30.
de Sanctis.
Item: Am-
brosi^o libr:
officiorum
c: 28. & 41.

E. W. W.

Williger guter Freund
vnd Pfarrer

Gabriel Güteener
von Leipzig.

Matth: 10. v. 16.

Seid Flug wie die Schlangen/ vnd
ohn falsch/ wie die Tauben.

WAS vnsern frommen vnd lieben
Gott an den H. Orden des Ehstandes/
an der Ehlichen Verbündnis zweyer
Personen/ eines Mannes vnd eines
Weibes/ gelegen/ Siehet vnd verstehet man nicht nur
allein/ aus seinen offenbarten Willen vnd Wort / als
Ez: 33. v. 15. aus den Buch des Lebens / Sondern auch aus den
Pf: 69. v. 30. Buch der Natur / das ist / aus seinem Geschöpff der
Phi: 4. v. 3. Creaturen/ nicht nur allein vernünfftigen/ Sondern
Ap: 3. v. 5. auch vnvernünfftigen. Zum welchen Er/ mit allen
trewen fleis/ den Ehepersonen/ Man vnd Weib/ lehr
vnd vnterricht/ gar reichlich vnd vberflüssig gibt/ wie
sie erst zum H: Ehestand kommen mögen / wie sie sich
darinnen erzeigen / vnd auch Christlich gegen einan-
der/ in lieb vnd leid/ in trawrigkeit vnd frewd/ verhal-
ten sollen/ damit vnter ihnen Liebe gepflanzet/ Trew
grument/ Fried vnd Einigkeit/ wachsent würde.

WEl wir denn/ inn vnsern zuuor gehaltenen
Hochzeitpredigten / Gott/ von solchen Orden vnd
Stand/ mit fleis in seinem Wort angesehen haben.
So wol

So wollen wir nun zu diesem mal / auch das Welt-
buch auffschlagen / sein geschöpff eines brauchen / vnd
was Er der liebe Gott / mir / dir vnd allen Eheleuten /
vnsern lieben neuen Breutigam vnd Braut / auch
allen so sich in Ehestand zu begeben noch willens / für
schöne lehr vnd vnterricht / in der Natur vnd Eigens-
schafft der Teublein / vorgegeschrieben.

Der ewige / allmechtige vnd barmherzige Gott / *Precatio.*
gebe vns zu reden vnd hören / beyderseits seine Gna-
de / krafft vnd heiligen Geist / Amen.

DOn Antonio einen Einsiedeler lieffet man / das *Historia.*
er auff eine zeit / mit grosser verwunderung / von
einen sey gefraget worden: Weil er also sich einsam
in der Wüsten hielte / Wo er denn bücher nehme / da-
raus er seinen grossen verstand vnd geschicklichkeit /
auch richtige / rechte vnd weise Antwort auff alle fra-
gen / so ihn fürgegeben würden / hette? Da zeiget An-
tonius mit seinen einen finger / auff Himmel vnd Er-
den / laub vnd gras / vnd was er in gesicht von allerley
geschöpff vnd Creaturen Gottes / damals hat haben
können / vnd spricht: Ach / was verwunderstu dich lie-
ber Bruder / woher ich solches habe? Sihe / diese
sinds / die michs lehren / vnd daraus ich die ganze zeit
meines Lebens / genugsam zu lesen vnd zu studieren
habe / vnd wann ich gleich / noch eines so lang als sonst
leben

leben köndte / meinen grösten fleis vnd mühe auch anwendete / were mir doch vnmöglichen / das Buch der Natur / was mir Gott in denselben zur Lehr fürgeschrieben / auszulernen. Das bekandte dieser fromme Einsiedel. D wolte Gott / wir Christen folgten in diesem stück ihm auch / wir würden warlich nicht vbel thun.

Es were vns aber (geliebte Christen) nicht möglich / aller geschöpff vnd Creaturen Gottes / Natur vnd Eigenschafft / zu diesem mal zu erzehlen / weren vns auch alle / auff den Orden des heiligen Ehestandes zu appliciren nicht dienslichen. Derwegen wir nur die Natur vnd Eigenschafft der Teublein / ansehen vnd bewegen wollen. Braut vnd Breutigam / vnd allen lieben Eheleuten zu rechter Lehr / vnterricht / vermahnung vnd warnung : Damit mit jeden der Ehestandt recht geführt / vnd zu des Menschen Wolfart vnd Seligkeit / beschlossen werde.

Prima proprietas.

Erstlich / so liesset man von den Teublein : Das sie keine Gall haben / vnd sich dero wegen / in ihren heysammen leben / miteinander / zorniger vnd beissiger weise / nicht einlassen.

Das gibt nun Braut vnd Breutigam / auch allen lieben Eheleuten / diese schöne Lehr : Das sie in ihrew

Est hac
prima pro-

ihrem Ehestande/wie die Teublein ohne Gall/das ist/
ohne zank/ grimm und zorn sein/ und denselben füh-
ren sollen/nicht omb eines worts willen/ein bitteres/
vergeltes herz herfür schütten/ der Man dem Weibe
mit seinem sichtiglichen schaden / etwas zu troste
und leide thun/ das Weib auch/ zum trost den Man/
das Kind schreyen lassen/ und nicht an die brüste le-
gen wollen/damit sie den Man/nur iren Teufflischen
zorn/grimm und bittere Gall/zu erkennen gebe : oder
aber/eines das ander in Gall/ grimm und zorn/ ver-
fluchen und vermaledenen. Ach/ das ist ja vnrecht/
da kan Gott der heilige Geist nicht wohnen/ da wird
das band der Ehelichen liebe zuriessen/ das Gebet vñ
wahre anruffung zu Gott/ verhindert/ die Nahrung
gewinnet den Krebsgang/ und sticht und frist in einer
Summa/ ein solcher Ehegenos den andern/ und ihm
auch selbstem/ Marck und bein/ krafft und safft/ ja das
leben ab/ bringt sich nicht allein omb sein zeitliches le-
ben / sondern auch omb seiner Seelen Wolfarth und
Seligkeit.

Solchen ewigen und grossen schaden nun/zuver-
hüten / So sey ein Ehegenos gegen das ander ohne
Gall/der Man sey nicht von Hartenstein/ das Weib
auch nicht von Bitterfeldt / Leben nicht immer wie
Löwen und Drachen bey einander/ Sondern wie die
Teublein/in rechter freundlicher Liebe und Eintrech-

Syr: 4. v. 35
c. 25. v. 22.

B tigkeit/

n
er
ges
ne
ie
del

g
ur
en
m
ir
se
n/
re
en
en

h
da
nis

al
m
w

tigkeit / so werden sie in ihrem Ehestande / Gott dem
 Allmechtigen sehr wol gefallen. Ach / Warumb wol-
 ten wir Christen / zu solcher Einigkeit im heiligen Ehe-
 stande einander nicht rathen / vnd Braut vnd Breu-
 tigan / die Gall aus ihrem hertzen zu reumen / trew-
 lich vermahnen? Habens doch die vorstendigen / weis-
 sen / vnd vornünfftigen Heyden gethan / da sie gesagt
 vnd gerathen haben: Wer der Junont der Göttin
 des Ehestandes / opffern wolle / der müsse die Galle
 aus dem Opffer thun. Damit sie haben angezeigt
 vnd gelehret: Daß / wer einen freundlichen Ehestand
 besitzen wolle / der müsse seinem zorn stewart / vnd bis
 weilen etwas vorsehen können. Solche Tugendt / im
 heiligen Ehestande: Etwas einander vorsehen kön-
 nen / sollen sich beyderseits / Braut vnd Breutigam /
 Man vnd Weib befleissigen / Denn das gebiert rech-
 te Teubleins art. Teuffelisch ist es / Wenn man im hei-
 ligen Ehestande / leichtlich aufffehrt / sich ober einem
 wort erbosset / ergrimmet vnd erzürnet / wann ein Ehe-
 genos gegen das andere nicht sicherlich reden darff /
 Sondern eines dem andern die reden auff der Golt-
 schalen sol gewogen geben. Man wege bey solchen
 stürmischen köpffen / wie man wolle / so oberkommen
 doch die rede / die schwere vñ grossen vnleidlichen aus-
 schleg. Da gibt es nicht Teublein / Sondern rechte
 Teufflein.

Bistu

Bistu derwegen ein Brutigam oder Ehemann/
 vorsehe zu zeiten/bis zu weilen blind wie Tobias/ dre-
 he nicht alle krumme hölzer zu polzen/ vorrechte vnd
 vorsechte nicht mit der faust oder stecken/ ein jedes
 wort deines Weibes / welches oft aus vnlust/ vnge-
 dult / grosser mühe/ angst vnd Creutz der schweren
 haushaltung/ aus ihren Munde gegen dir raucher.
 Dencke daran / das sie ist dein Ofen/ der dir Wärme Simile de
 vnd hitze gibt / die dir eine warme Stuben/ warmen Fornace
 bissen/warmes Nest/warme Kisten vnd kisten/durch & Vite.
 ihren fleis/sparsamkeit vnd heusligkeit/machet. Sie
 ist dein Weinstock (denck daran) vmb dein Haus her Pf. 129. v. 30
 vmb/die dir die rechten Dehlzweige vmb deinen tisch/
 die rechten Erben zu solchen warmen / fleissig erwor-
 benen Gut/setzet.

Wie man nun einen Ofen/ob derselbe gleich zu
 zeiten bittert vnd raucher/ etwas vorsehet/ schmeist
 ihn nicht in grimm vnd zorn flugs gar in ein hauffen/
 sondern vorstreicht / vorschmirrt vnd vorkleubt ihn.
 Wie man auch einen Weinstock/nicht mit vnheweren
 starcken eysernen Ketten/fesseln vnd banden/ sondern
 mit weichen vnd gelinden Strohelinlein / an seinen
 neben ihn gesteckten Pfal/ pflegt anzuhessen: Also
 sol auch ohne Gall/ ein ehrliebender Brutigam vnd
 Ehemann/erfunden werden: Seinen lieben Ofen vnd
 Sparkrug / sein liebes Weib vmb eines geringen
 Rauchs

Rauchs / omb wenig unhöflicher / unzülicher vnd böser Wort wülen / nicht gar einschlagen / erwürgen vnd ermorden / sondern vorsehen / verhören / vnd mit freundlicher Lehr vnd vermahnungs worten / solches zuheilen vnd zuschmieren : Damit also in vnd an seinen lieben Weinstock / die lieben Weintreublein vnd jungen Dehlplenzlein / herfür zu grünen vnd wachsen / nicht erschreckt / verhindert vnd ermordet werden.

Also auch : Bistu eine Braut vnd Eheweib / halte deinen Mann für dein Haupt vnd Herren / mißbrauch seiner freundlichen wort nicht / Halt dich freundlich / murre nicht wider ihn / behalte nicht allewege das letzte Wort / laß dich wider ihn nicht auffbringen / oder verhezen / gib nicht wort omb schlege / brumme nicht immer wie ein Zeidelbeer / sondern biß zu zeiten stumb wie Zacharias / Denn mit schweigen verderbt man nichts. So that jene Spartanische Frau / da sie von einer alten Kuplerin verhezt ward / Sie solte ihrem Manne nichts vorsehen noch verhören / Sagte sie darauff : Heb dich weg an Galgen. Weil ich ein Kind vnd Jungfrau war / da wuste ich wol / das ich meine Eltern ehren / vnd ihnen gehorsam sein solte : Jezund aber / da ich im Ehestande bin / hab ich auch nicht vergessen / das ich meinem lieben Ehe- manne solle gehorsam sein / vnd ihm vorsehen vnd verhö-

Eph: 5. v.

22. & 23.

Lu. 1. v. 20.

Prouerbü.

Historia.

verhö-

verhören. Solche Weiber leben im Ehestande ohne
Gallen / gerathen wol / vnd wissen zu schweigen vnd
zuerhören / wenn der Man schilt / wissen auch / wenn
der Man schweiget / ire notdurfft zu reden / vñ freunde-
lich anzubringen.

Sonderlich gehöret auch diß hieher / das beyde
theil / Braut vnd Brutigam / Man vnd Weib / in ih-
rem Ehestande / sich für der leidigen Euerfucht wol
verwahren vnd fürsehen / daß nicht eines das ander /
in bösen verdacht nimmet / als solte es treulos an ihm
werden / seine zusagung (geschehen für den hohen Alt-
tar) brechen / vnd mit andern auch zu thun haben. Wo
solcher Euergeist einnistelt / da wechset nichts gutes /
da dichtet vnd trachtet nur das vergelte vnd zornige
herz / wie es das schuldmeynende teil / anbrüchig / vnd
sich von demselben los machen vnd wircken möge.

Was es aber mit solchen vergelten vnd verbit-
terden hertzen / für ein ende vnd ausbrechen gewin-
net / beweist manchs mals (mit ihren grösten schaden)
die tegliche erfahrung : Das offtmals / nicht nur al-
lein flechtende Seuchen vnd franckheiten / höchste ar-
mut vnd betteln / verlihrung Leibs vnd Lebens / son-
dern auch Schiffbruch / an Seelen wolffart vnd Sel-
ligkeit / verursacht wird. Welche Eheleute nun / diesen
entriumen wollen / die lassen die bittere vnd vergelte
Euerfucht gegeneinander fahren / leben in ihrem Eh-
stande



stande/ohne Gall wie die Teublein/so wirds ihnen hie
vnd dort/in alle Ewigkeit wolgehen.

Secunda proprietas.

Im Andern / so hat auch ein Teublein
diese Eigenschafft an sich: Das sein Stimlein
nicht rein vnd laut gehet/ wie anderer Vögelein/ son-
dern ist nur ein Seuffzen/ ein Winseln vnd Gurren.
Wenn sein Ehgatte schwach vnd krank wird / hats
mit ihm einherzlich mitteilen / sitzt auch betrübt vnd
traurig. Kömpts darzu/ das eines von den andern
stirbt / so führet das noch lebende / sein winseln vnd
gurren/ beklaget nicht alleine damit seinen verstorbe-
nen Ehgatten/ sondern bleibet hernach allein (wie wir
dem von den Turtel Teublein lesen) trincket aus kei-
nem Wasser/ es habe es denn mit seinem Psötlein zu-
vor getrübet/ es kömpt auch forthin auff keinen grüh-
nen Ast mehr: Also schmercket vnd beist ihn der Ab-
gang seines Bundgenossens.

Doctrina
secundæ
proprietatis.

Hieraus haben nun Christliche Ehleutlein die-
se Lehr: Das sie auch zu erst in ihrem Ehstande/ ihr
seuffzen vnd gurren/ erschallen lassen/ das ist/ das sie
beydes theils/ irer gebrechlichkeit sich erinnern/ Eines
vber das andere/ sich nicht erhebe/ stolzire vnd prau-
ge/ keines dem andern seine gebrechen/ seine armuth/
seine geringe ankunfft/ sein nicht schön sein / seines ge-
schlechts

schlechts Fall / seine Kranckheit / seine Unfruchtbarkeit / vnd dergleichen / auffrücke vnd fürwerffe : Sondern gedult trage / gurre vnd bewinsele auch offte seinen Gebrechen / besehe vnd bespiegele sich wol / so wird es an ihn so viel sünden / das hinwiderumb auff andere wege auch sein Ehegenos / mit ihm ein Creutz hat. Als denn ist das beste / wann sie solche ihre Gebrechlichkeit beydersents erkennet / vnd ihnen Creutz vnd noth in ihrem Ehestande / die doch nicht aussenbleiben / kömmet / das sie allebeyde / mit rechten gurren / seuffzen vnd Gebet / Gott den Allmechtigen anlauffen / das Er sie aus solcher ihrer not vnd vnglück / gnedigst erretten / vnd ihnen helfen wolle.

Geschehe es denn / das durch veterliche heimsuchung Gottes / der Man oder das Weib in schwachheit vnd Kranckheit fiele : Oder würde nach Gottes willen vnd wolgefallen / noch wol gar von dieser Welt / abgefodert : En / so erzeige sich auch das andere recht mitleidig / Es warte vnd pflege des Schwachen vnd Francken mit fleiß / es suche vnd brauche rath vnd mittel / bey Gott vnd bey Menschen / ob seinen Francken Ehegatten möchte wider geholffen werden. Sehe es denn / das aller Menschen hülffe aus wer / vnd würden durch den zeitlichen Tod von einander getrennet / So führe das andere hinderlassene / sein Christliches Syr. 33. v. 18 (mit maß) gurren / winseln / klagen vnd trawren / setze
nicht

nicht alsbald die alte Liebe aus den Augen/ vnd laß die gedancken (weil man mit dem Verstorbenen zu grabe gehet) nach einen Spannewen herum flattern: Sondern beweyse ihn den verstorbenen/ auch liebe vnd trew im Tode. Das haben auch die heidnischen Ehleute gegen einander im Leben vnd Todt/ zuthun/sich schuldig erachtet. Was wolten oder solten jezo wir Christen Ehleute nicht thun?

Historia.

Von der Artemisia / des Königes Mausoli Ehgemahl / liesset man / das sie ihren Herrn den König/ also herzlich vnd inbrünstig geliebt/ das sie auch nach seinem Absterben von dieser Welt/ teglich bis an ihr Ende / die asche vnd Puluer von seinem Körper/ so heidnischem gebrauch nach/ verbrennet worden/ mit Wein vermischet / getruncken / vnd niemals lachen/ oder frölich sein können/ Hat ihm auch ein solch herrlich vnd köstlich begrebnus auffbauen lassen / das es vnter die sieben Wunder der Welt/ ist gezelet worden.

Alia historia.

Also schreibet man auch von Valeria Messalina/ einer edelen Römerin / das/ als sie nach ihres Ehmannes Seruij tödtlichen abgang/ gefragt worden: Warum sie nicht widerumb sich verheyrathe vnd freye? diese Antwort gegeben: Wie doch das geschehen könne/ die weil ihr Man noch lebe/ vnd auch in ihrem hertzen immer leben würde / so lange/ als sie selbst das leben hette. Diese edele Römerin wuste für gewis/

Das

Das ihr Mann gestorben war / dennoch lebte er noch
 bey ihr inn ihrem hertzen / das sie sich auch darumb
 nicht wider (wie sehr ihr auch darzu gerathen wur-
 de) verhehlichen wolte. Jezzo findet man in der Welt
 viel andere Weiber / derer etliche gar Manntricht
 werden wollen / wenn sie gleich von des vorigen Mann-
 nes sterben vnd Todt / keinen gewissen grund haben.
 Das ist nicht Teubleins / sondern Teuffleins eigen-
 schafft.

Tertia proprietas.

Im Dritten / So haben auch die Teuf-
 lein / diese art vnd eigenschafft an sich / welche sehr
 zu loben ist: Das sie nicht wie die Hunde vnd Katzen /
 in einander fallen / sich beißen / zerreißen / hacken vnd
 fraßen / sondern es brauchet seine Klawgen / zu sein
 vnd seines Bundgenossen besten / damit es damit hal-
 te / was ihm zu halten von nöthen thut.

Daraus sollen Ehleute diese Lehr behalten: Das
 sie sich friedlich vnd freundlich mit einander vertra-
 gen / einen vnd meynen / nicht immerdar fraßen / rauf-
 sen / schlagen vnd die Stuben mit einander kehren /
 dem Teuffel ein lachen zu richten. Denn dadurch
 wird die Nahrung vnd Gottes Segen verhindert /
 die lieben Engelen verjaget vnd vertrieben / vnd
 zeucht unglück wie ein Fehulcin Knechte / starck vnd
 gewalt

Prima, ex
 hac tertia
 proprietate
 doctrina.

gewaltig ein/ in solchem Ehestande. Wie auch in gegentheil/ wo man friedlich vnd einig lebet/ die nahrung reichlich wechset/ vnd mit gewalt fortgehet/ Nach dem allgemeinen Vers: Concordia res paruae crescunt, Discordia magna dilabuntur. Das ist/ Durch Fried vnd Eintreichtigkeit/ nehmen kleine vnd geringe ding/ sehr zu vnd wachsen/ Aber durch zant vnd zwotracht/ werden grosse ding zu nicht. Daher finden vnd sehen wirs auch im Gottes Wort/ Luc. 11. Ein jeglich Reich/ etc.

Vnd dazu haben/ jungen Eheleuten/ die verstandigen vnd gelerten Heyden also gerathen: Sie haben geticht/ Wie die Tauben den Wagen der Venus ziehen/ Wie man noch heutiges tages/ wo man der Heyden Götter gemahlet sihet/ die Göttin Venus mit ihren Wagen vnd Pferden/ welches die Teublein sein/ gemahlet findet. Damit sie ohne zweiffel anzeigen wollen: Welcher Ehe man vnd Ehefrau wolle/ das der Wagen/ nemlich die nahrung/ in ihrem Ehestande/ sol sein geschwinde fortgehen/ der sol die Teublein anspannen/ das ist/ Er sol wie die Teublein/ friedlich vnd einig/ ohn alle falsch/ mit seinen Ehegatten leben.

Secunda
doctrina.

Darnach/ haben in dieser dritten Eigenschaft/ Eheleute/ auch diese lehr: Das sie mit ihren henden fleissig arbeiten/ einander trewe gehülffen geben/ In
Ehweis

Schweis ihres angesichts ihr brot essen sollen. Vnd **Ge. 3. v. 19^o**
 was sie durch Gottes Segen vnd ihre handarbeit er- **Pr. 10. v. 21.**
 worben haben / das jenige sein in ihren klawen / das **Pf. 128. v. 2.**
 ist / in henden behalten / nicht leichtlich verprossen vnd
 verquasen / verfressen vnd versauffen / verpuzen vnd
 verkleiden / vernaschen / verspielen / oder vnnützlich
 verbawen / sondern sein fleissig zu rath halten / damit
 mans zu Ehren / vnd in der zeit der noth / haben vnd
 brauchen könne. Das ist aber eins.

Zum Dritten / Sollen auch bey dieser dritten
 Eigenschafft / Ehleute / für den leidigen Geitz vnd
 Wucher gewarnet sein. Taubensklawen vnd Pföt-
 lein / vnd nicht Greiffsklawen / sollen sie haben : Nicht
 mit krazen / schinden / wuchern vnd schaben / seines
 Nechsten Gut an sich ziehen / vnd ihm ein Schatz
 samlen. Vmb des leidigen Wolffsmagens willen / mit
 seinen Greiffsklawen vmb sich tasten / aus seinem be-
 ruff schreiten / vnd vnehrliche handthierung für sich
 nehmen. Oder zu bösen vnordentlichen Practicken /
 sein geitziges Weib / sich bewegen vnd bringen lassen :
 Das gewint doch sein straff vnd vntergang / vnd be-
 kömpt solch vbel gewonnen vnd zusammen gekrazet /
 gelt vnd gut / nicht den dritten Erben. De male enim
 quæsitis, non gaudet tertius hæres, sagt man im gemei-
 nen Sprichwort.

Tertia do-
ctrina.

Exod. 20.
vers. 17.

Proverbium

C 2

Quarta

ges
ung
dem
Di-
vnd
chr
ht/
hen
lich

ens
has
nes
der
nus
ein
zeis
lle/
Eh
ub
ied
le

fft/
den
me
cis

Quarta proprietates.

Zum Vierdten / so haben auch die Teub-
lein diese Eigenschafft an sich / das sie mit ihren
Schnebelein / pflegen die reinsten vnd besten körn-
lein auff vnd aus zulesen / auch also / das es ihnen kein
Mensch nimmermehr vermöchte nachzuthun.

Was haben Eheleute hieraus zu lernen :

Ex 4. hac
proprietate
doctrina,

Psal. 119.

Octon. 20.

Ioh. 14. v. 6

Syr. 1. v. 5.

Iac. 1. v. 22.

Ph. 4. v. 3.

1. Macc. 1.

v. 65.

Lu. 11. v. 28.

Lu. 8. v. 12.

Das Eheleute (denn Gott der HERR wilß von
ihnen / in seinem Wort haben) allebende Mann vnd
Weib / rechter / reiner vnd Christlicher Religion vnd
glaubens sein sollen / Ja sollen allebende / die reine leh-
re Göttliches worts / die rechte himlische warheit vnd
weißheit / sein ganz vnd rein / auff lesen / dieselbe nicht
alleine hören / Sondern auch behalten / ihnen nütze
machen / nicht allein in Taubenschabel / in Munde /
vnd auff die zunge / nemen / sondern in Leib brauchen /
ins hertz fassen / dabey bestendig verharren / darinnen
es wol bewahren / Damit nicht der schwarze Kabe /
der leidige Teuffel / ihnen solches nemen könne.

Quinta proprietates.

Zum Fünfften / Wenn nun ein Teub-
lein die Körnlein auffgelesen / sein Kröpflein voll
gefüllet / biß nimmer hinein wil / so hat es auch diese
art an

art an sich / das es heim zu Neste flucht / steckt in seiner heimkunft / seinen Schnabel den Zungen inn ihren halß / trichtert ihnen widerumb die Körnlein ein / dauon sie auch erzogen / gesettiget vnd ernehret werden.

So sollen fromme Ehleut weiter studieren / vnd von ihnen solches lernen: Wenn sie inn der Kirchen mit Gottes reinen Wort sind gespeiset worden / sollen sie wider in ihr Nest / zu hause / zu ihren lieben jungen vnd Kindern wandern / vnd was sie in der Kirchen / von Gottes reinen vnd lieben Wort / auffgelesen vnd eingeschluckt haben / dasselbe ihnen auch in halß / vnd ins Herze trichtern / oft widerkewen / vnd tag vnd Nacht / von solcher seligmachenden Speise vnd krafft gurren vnd reden. Damit die lieben Kinder / in Gottes wahren vnd reinen Wort / bekandt / erquicket / auff erzogen / erhalten / vnd ewig gerecht vnd Selig werden.

Doctrina
ex 5. pro-
prietate.
Deu. 8. v. 3.
Mat. 4. v. 4

Psal. 1. v. 2.
Ro. 1. v. 16.

Sexta proprietatis.

Im Sechsten / so ist auch der Teublein Eigenschafft diese: Das sie das Wasser herzlich lieben / sich oft dabey finden lassen / vnd ihre Keudigkeit vnd vnflath darinnen abbaden.

Das gibt nun auch allen lieben Ehleuten diese Lehr: Das sie in ihrem Ehstande ohne Creutz / beschwerung vnd widerwertigkeit / nicht sein können / sondern

Ex 6. pro-
prietate
doctrina.

S ty

sondern

Iohan. 2. sondern müssen des Wassers / welches in der heiligen
 v. 6. & 7. Schrift / Kreuz vnd leiden / getaufft wird / brauchen.
 Pf. 4. 2. v. 8. Müssen viel anstoß leiden / vnd können nicht auff Ros-
 Pf. 6. v. 7. sen gehen. Doch aber sol ihnen solch Wasser vnd
 Pf. 22. v. 15. Kreuz nicht schedlich sein / Sondern zum besten ge-
 Pf. 93. v. 3. 4. reichen / Es sol auff fleißiges Gebet der Eheleute / wie
 Iob. 5. v. 17. in der Hochzeit zu Gana in Galilaea geschehen / zu
 Ierem. 4. 6. Wein werden / Das ist / in rechte freude sich enden
 vers. 28. vnd kehren / dann sie mit der hülfreichen vnd gnedi-
 Ioh. 2. v. 9. gen Hand / vnser lieben HERN vnd Heylandes Jesu
 Christi / als mit einem frischen trunck / in irem groß-
 sen Durst Kreuzes vnd Widerwertigkeit / sollen er-
 quicket werden. Dessen sich alle Christliche liebe Ehe-
 leute / in ihrem Ehe / Wehe vnd Kreuzstande zu getrös-
 sten haben.

Septima proprietas.

S Krauff folget nun die siebende Natur
 vnd Eigenschafft der Teublein / die ist auch diese:
 Das sie nicht gerne allein / Sondern bey dem ganzen
 hauffen sein / vnd bevoorans aber / bey denen / so mit in
 ein haus / in ein Gut vnd nahrung / einem Herren ge-
 hören.

Prima do-
 ctrina ex 7
 propr.

Hieraus haben Christliche Eheleute diese lehren:
 Erstlich: Das sich Man vnd Weib / so Gott der
 H E R R in heiligen Ehstand zusammengefüget
 hat /

hat/ nicht trennen oder von einander absondern sol-
 len. Eines sol sich des andern nicht scheuen/ wenn sie
 in Ehren zu fromen leuten geladen werden/ oder vber
 Land zu reysen haben. D ein solcher trewer Gesell vnd
 gesehrt/ kan manch vnglück verhütten / auch man-
 chen schaden verwahren vnd vorkommen. Drumb
 sol Mann vnd Weib nicht gerne weit von einander
 sein. Ach/ wo es darzu kömpt im Ehstande/ das man
 sich von einander reißt vnd sondert/ durch Eigensinn/
 durch zank/ durch zorn/ oder bösen verdacht / Ein je-
 des wil seinen besondern Tisch/ sein besonder Lager
 vnd gemach haben/ gehen nicht miteinander zu gleich/
 zu ehrlichen Collationen vnd Leuten / da gibts bösen
 nachklang/ da weiß man warlich schon / wie viel das
 Glöcklein geschlagen. Denn da ist/ wonet/ grünnet vnd
 wechsset/ mit macht vnd gewalt/ hürische/ Epicurische
 vnd Ehbrecherische art im hertzen. Darumb folge ein
 jeder meinen trewen rath: Man vnd Weib bleib stets
 gerne beyssammen / Es ist warlich den armen Ehleu-
 ten eben so nütz/ so wol vnd gut/ vnd so wenig vor vbel
 zu haben/ als den grossen Potentaten dieser Welt/ die
 stets ihre Bemahl bey sich führen.

Matth. 18.
 verl. 4.

Darnach lernen wir hieraus auch bald: Das
 Ehleute nicht allein in freuden vnd guten tagen / bey
 einander stets sein vnd halten sollen/ sondern auch/ in
 Kreuz/ angst/ noth/ krankheit vnd widerwertigkeit.
 Ach

Secunda
 Doctrina

igen
 hen.
 Ros
 vnd
 ges
 wie
 / zu
 den
 edis
 Jes
 roß
 ero
 Ehe
 trös
 UR
 ese;
 zen
 t in
 ge
 en:
 der
 get
 at/

Alch es bleibet nicht aussen / sondern kömpt manches
 Unglück / vnd manches Creutz in den lieben Ehestand /
 da sol man nun mit vorlieb nehmen / sein einig beysam
 men halten / Eines das andere trösten / Eines dem an
 dern sein Creutz / durch mitleiden / helffen leichte ma
 chen / vnd sich nicht absondern. Es kömpt offtmals lie
 ben Christen / mit den Ehleuten bald nach der Wirth
 schafft vnd Hochzeit / allerley Creutz / mühe vnd arbeit
 hunger vnd kummer / angst vnd not / auff allen seiten /
 Ioh. 2. v. 3. da mangelt fast in allen winkeln / an Wein / vnd sind
 mit ihnen hin vnd wider grosse Bottige voller wasser
 der trübsal vorhanden. Solte derwegen in solchen
 armen vnd elenden zustande / eines das andere verlas
 sen / sich von einander sondern / das were vnrecht vnd
 vnchristlich. D wie vbel thun solche Gottlose buben /
 denen Gott durch seinen reichen milden Segen / lieb
 Ps. 128. v. 3. liche Dehlpslenklein bescheret / wann sie sehen / das es
 genau mit der vnterhaltung mit ihnen zusaget / Sie
 als bald an Gottes Gnade vnd Barmherzigkeit / ja /
 Ps. 145. v. 16 an seiner reichen milden hand / vnd warhafftigen lie
 ben Wort / darinnen er vns zugesaget hat / Er wolle
 Im kirchen gesäg; Wir vns allzeit ernehren / verzagen vnd verzweiffeln : Ge
 gleuben all segnen Weib vnd Kinder hinder der thür / lauffen in
 an einen Krieg / meynen hiemit aus solcher Armuth / hunger
 Gott. vnd noch zukommen / die straffet Gott grewlich / müs
 sen mit gesunden Zeenen vnd Magen / seynen vñ ver
 hungern /

hungern (mit gunst zu melden) oft von Leusen auff-
 gefressen/ vnd in einnehmung krauts vnd lots/ auffge-
 rieben werden. **D** wie vertieffen vnd versündigen
 sich auch die Ehleute/ welche/ wenn ihnen **G**ott der
H E R R eine Rutte vnd Hauscreutz zuschicket/
 suchet sie heim/ mit Pestilentz oder andern franckhei-
 ten vnd Seuchen/ eines das ander nicht achten/ das
 Weib den Mann/ oder aber der Mann das Weib/
 schendlich verlest/ sondert sich ab/ wil der Kranckheit
 entlauffen/ lest das Weib in Creutz vnd franckheit al-
 lein/ mit den Kindern verschmachten/ da sind weder
 Warter/ Pfleger noch zutreger/ derer sie doch in sol-
 cher angst vnd noth wol bedürfften. Ach/ wie schwer-
 lich wird ein solcher abgesonderter Ehgat/ den Fran-
 kosen/ der Pestilentz/ der Ruten vnd straffen Gottes/
 entgehen können. Solcher zu entfliehen/ halte ein je-
 der in lieb vnd leidt/ in trawrigkeit vnd frewd/ in ges-
 sundheit vnd franckheit/ biß in den Todt/ bey seiner
 lieben Braut vnd Vertrauten/ nach seinen Endt/
 schwur vnd zusage/ den er ihr vor den Altar geleistet/
 so wird damit das band der Liebe vnd rechte Taub-
 bens art/ erhalten bleiben.

Zum Dritten/ haben Ehleute auch noch eine lehr Tertia do-
 allhie / das sie Taubensart an sich behalten: ctrina. Wie
 nemlich dieselben/ so zusammen in ein haus/ Gut vnd
 Nahrung gehören/ gerne beysammen sein/ sich fried-
 lich

D

lich

Phi. 3. v. 20.

lich vnd freundlich mit einander vertragen: Also sol-
 len alle Ehleute mit ihren NebenChristen/ mit ihren
 Nachbarn/ sich auch einig vnd friedlich erzeigen. Denn
 wir sind alle mit einander Brüder vnd Geschwister/
 Wir kommen alle mit einander von Adam vnd Eva
 her/ Wir haben alle zugleich einen HERRN vñ Gott/
 zu dem wir in sein Haus/ ins himlische Vaterland/ da
 vnser aller Wandel vnd wohnung ist/ gehören/ da wir
 gleiches Erbe vnd Recht haben. Drumb gehört vns
 zu/ das wir mit vnsern Nächsten friedlich leben/ es
 treulich vnd gut mit ihm meynen/ Ihn nicht ausrich-
 ten/ verleumbden/ oder in zank vnd hader mit ihm le-
 ben/ seine Nahrung/ vnd was ihn Gott gegeben/ mis-
 gönnen/ Sondern ihn mit rath vnd that befördern/
 vnd denselben mit den seinen beschützen/ vertheidigen
 vnd erhalten helffen. Das wer also die siebende Art
 vnd eygenschaft der Teublein / appliciret auff alle
 Christliche Ehleute.

Octaua proprietas.

Zum Achten / So haben die Teublein
 auch diese art an sich: Wann sie die körnlein auff-
 lesen/ vnd ihre Nahrung gesucht haben/ das sie mit
 allem fleiß vnd geschwinder flucht/ sich in ihr Nest be-
 geben/ da sie denn das/ was sie auffgelesen/ am sicher-
 sten behalten können.

Daraus

Daraus haben Ehleute abermals eine schöne lehr:
Wann sie Gott der H. E. R. X. ordentlicher weise zu-
sammen gefüget hat das sie alsdenn ihres hauses/be-
ruffs vñ arbeit/ mit allem fleiß/ stets abwarten sollen/
hurtig vnd behend sein/ nicht faullentzen/ oder sich
lang umbsehen/ damit sie in der guten Sommerzeit/
Nahrung vnd guten vorrath/ in ihr Nest/ heuslein
vnd wohnung/ zusammen tragen vnd halten/ vnd vor
den kalten/ schawrigen Winter/ der schulden/ armut/
hungers vnd kummers/ gesichert bleiben mögen. Vnd
zu solcher Taubens natur / weiset auch der weise
Mann Salomon/ Braut vnd Breutigam/ vnd alle
Ehleute/ in seinen Sprichwörtern am 6. durch die
Eunneise: Gehe hin (spricht er) du fauler zur Eun-
neisen/ sihe ihre weise an/ vnd lerne/ ob sie wol keinen
Fürsten noch Heuptman/ noch Herren hat/ bereit sie
doch ihr brot im Sommer/ vnd samlet ihre Speise in
der Erndte/ Wie lange liegestu Fauler / wenn wiltu
auffstehen von deinem Schlaffe. Ja schlaffe noch ein
wenig/ schlummere ein wenig/ schlage deine hende in
einander ein wenig/ das du schleffest/ so wird dich das
Armut obereylen/ wie ein Fußgenger/ vnd der man-
gel wie ein gewapneter Man. Vnd aus dieser vrsach/
ist von den lieben Alten/ in irer Newen jahrs anstei-
lung/ allen Ehleuten das Eunneislein zum Newen
Iar vorehret vnd geschencket worden/ ic. Das behal-

D ij

ten vmb

Doctrina 501
ex hac pro-
prietate
octaua.

Pro. 6. 8. 6
7. 8. 9. 10. 11.

Ist auch der
Ehleut newes
es Jahr.

ten/ vmb geliebter fürz willen / Braut vnd Breut-
gam/ auch sonst alle liebe Ehleute/ ihnen zur lehr/
auch bey der achten Natur vnd Eigenschafft der
Teublein.

Nona proprietas.

Im Neundten/ so ist auch der Teublein
Natur vnd Eigenschafft diese: Das sie beyde
das Menlein vnd Weiblein/ in ihrem geschlechte/ zus-
gleich für ihre liebe Jungen sorgen/ vnd das Menlein
so wol als das Weiblein/ dieselben ausbrüten hilffet.

Ex propri-
etate hac
doctrina.

1. Pet. 3. v. 7

Pf. 12. 8. v. 2.

Gal. 3. v. 19.

Das gibt aber den Ehleuten eine herrliche schö-
ne Lehr: Das sie die Hausföge beyde zugleich tra-
gen sollen. Der Man sol den armen schwachen Ge-
fesz dem Weibe / nicht alles auff den Hals schieben/
nicht ihr die bürde der gantzen Hausföge auftra-
gen/ für seine person der Narung nichts achten/ vnd
nur zum Quasz vnd Fraß gehen/ die Derthen suchen/
die Karten brauchen/ die Beutel leutern. Nein/ Son-
dern/ er sol auch die hende fleissig an seinen beruff le-
gen/ im Schweiß seines Angesichtes sein Brot essen/
vnd auff die Kinder/ seine liebe Jungen/ dencken/ wie
er sie ernehret/ auffziehen / vnd zu ehren bringen/
denselben auch / nach seinem Tode vnd Absterben/
etwas/ damit sie auch ein anfang haben mögen/ hin-
der lassen wolle. Das Weib sol auch gleicher ge-
stalt/

D ij

stalt/

stalt/ ihren lieben Manne / vnter den Kindern in sei-
 nen beruff vnd hausz-nahrung/ die bürde tragen helf-
 fen / denn sie ist sein Adiutorium / sein Gehülff / sein
 beystand / mit / das sie nur allein essen vnd trincken / vnd
 mit ihm zu betthe gehen sol: Sondern sol es auch frisch
 angreifen / was ir möglichen ist arbeiten helffen / den
 Nasenschweiß vnd erworbene des Mannes / zu rath
 halten / ein Zaun vmb ihres Mannes Garten vnd
 gütter sein / ihm sein Gut helffen in rath bringen / wie
 Syrach am 37. befiehet / Das ist: Sie sol nicht ein
 Durchlaß vñ Umbbringerin sein / sol nicht ein Wein
 vnd Bier-schneuzlein haben / nicht gerne Röcheln / al-
 les auff ein mal verzehren: Sol nicht neschig sein /
 nicht ein Mandelkern / Rosinen / Opffeln / Nüssen /
 Birn / Kirschen vnd Zuckermündlein haben. Sol
 nicht ein Claretlein sein / alles auff die hoffart wen-
 den / den Mann absteelen vnd verkleiden / Endlich den
 Trödelern mühe vnd arbeit machen. Summa/
 Sie sol nicht eine trewlose Heime sein / die mehr von
 hauffen frazet vnd scharret / denn zehen Hanen darzu
 tragen können. Sondern ihr Ampt vnd lieben kinder
 bedencken / dieselben zu Gottes Ehr vnd Lob / in aller
 tugend auffziehen vnd ernehren helffen. Das hiesse
 rechte Teubleinsart / dem Manne also seine bürde vñ
 Haus-sorge tragen helffen. Daher auch der liebe Ehe-
 stand / im Latcin genennet wird Coniugium.

Gē. 2. 7. 19.

Syr. 37. 7.

27. & 7. 26

Decima

Im Zehenden/so haben auch die Leub-
lein (darob sich zu verwundern) diese art an sich:
Wen man inen frembde Eyer vnterleget/ werden sie
doch darüber nicht vngedultig/ zerbrechen dieselben
nicht in grimm/sondern brüten sie mit allen fleis aus.

Doctrina.

Sie ist für Braut vnd Breutigam/ vnd alle liebe
Ehleute wider eine schöne Lehr: Das sie/ nemlich/
in ihrem Ehestande nicht hündisch vnd fültzig sein sol-
len/ gegen das liebe Armut/ nicht immer ihre hende
offen zu nehmen/ vnd verschlossen zu geben haben.
Auch nicht nur allein ihre eigne Kinder mit trewen
meinen/sie nehren/ kleiden vnd versorgen/ Sondern
auch der armen Leut/ Kinder vnd Schüller/ zugleich
mit sich erbarmen/derer sich trewhertzig annehmen/
sie herbringen/ kleiden/ speisen vnd trencken/ vnd die be-
lohnung von Gott gewarten.

Ach/ es darff im nur keiner die gedancken machen/
das er in seinem Ehestande vnd Narung/ Armer wür-
de/ wenn er gleich des jars einmal/ den armen Schüs-
lerlein vnd hausarmen Leuten/ ein Siebntuß/ halben
oder ganzen Scheffel Korn/ mahlen/ backen vnd aus-
theilen liesse. Denn in Sprichwörtern Salomonis
stehet ausdrücklich am 8. Capitel: Wer dem Armen
gibt/ dem wird nicht mangeln. Warlich/ Gott/ der ein
Tröpfflein Wassers/ den seinen gegeben/ nicht vnbe-
lohnet lest/ der würde es einem jeglichen/ laut seines
Worts/

Matt. 10.

V. 42.

Worts/ an nahrung/ an Segen/ an Leib vnd Seel/
reichlich einbringen vnd vergelten. Drum Christ-
liche Ehrentlein/so Taubensart an sich haben wollen/
Den armen Lazarum/ arme notleidende Schüller/ so
das Panem propter DE VM ersingen/von irer thür
mit peitschen vnd vnnützen Worten/ nicht solten ab-
weisen vnd wegschlagen/sondern ihnen auch das Tels
lerbrot/ vnd die brosammen/ so sonst von ihren Fische
für die Hunde kommen/gönnen vnd reichen lassen.

Lu. 16. v.

20. & 21.

Matth. 15.

v. 27.

Vndecima & vltima proprietas.

Erdlichen vnd schließlichen / haben die Teublein
auch diese Eigenschafft vnd Natur an sich: Das sie ihre
Ehrew fest halten/ vnd sich mit andern nicht einlassen/
Sondern lesset ihn ein jedes an seinen Gatten genügen.

Diese Eigenschafft sollen Braut vnd Breutigam/ vnd alle
Eheleute/ auch an sich haben. Es sol eins das ander nicht hindan
setzen / an seinen Gatten vnd Ehgemahl/ alleine fest halten/ ein
jeder nur das selne begeren/ vnd für dasselbige Gott den Allwech-
selgen/grossen danck sagen.

Doctrina.

Des gewint ein zimlich ar sehen vnd bösen außgang/ Wenn
der Man dem Weibe mißfelt/ wenn er ihr nicht gut genug ist/ vnd
sie sich verlauten leßt/ das sie seiner gerne loß were/ das sie gerne
ein par golt gülden für die Leichenpredigt gebe. Ist sie nicht schon
eine lose Bröckin/hat Ehebruch vnd Hurerey getrieben/so hat sie
es doch noch ins werck zu setzen/ willens. Des gewint auch ein
böse ansehen/ vnd vnglücklichen ausgang/ wenn der Man das
Weib veracht/wenn sie ihm zu alt/kalt vnd vngestalt/ runcklicht/
weiß vnd graw wird/ wenn er sie nicht gerne ar siset/ vnd ihm
grawet im hause zu bleiben/oder sich ober alles noch hören lesset/
Sie möchte gen Himmel fahren wenn sie wolte/er wolte ihr das
ewige

Matth: 10.
verf. 16.

Mat. 3. v. 16

Gratula-
tio.

ewige Leben/ die ewige Ruhe vnd freude / von Herzen gerne gön-
nen/ Er wolte sie an ihrer förderung vnd besserung nicht hindern
vnd auffhalten/ vnd wann sie gleich güldene Schuhe an hette/
wolte er ihr dieselben/ aus Liebe/ nicht ausziehen / sondern mit fol-
gen lassen. Ist der nicht schon einer andern theilhaftig worden/
so hat ers doch nicht verschworen vnd verredt/ in kurzen einen hus-
rer vnd Ehebrecher zu geben. Das ist nicht Teubleins natur/
sondern aller Teuffel eigenschafft. Drumb sollen aller Ehleute
herzen/ mit solcher trew zusammen verbunden sein/ ohne list/ ohne
falsch wie die Tauben/ sich nicht an andere hengen/ mit Huren
augen vmb sich werffen/ vnd andern zu gefallen/ in grossen Teuf-
fels krausen/ geschmiegelt vnd geschminckt vber die Gassen schrei-
ten. Der Man sol auch wol zusehen/ das die seine die allerschöneste
bleibe in seinem herzen/ vnd er ja seine augen nicht verwende/ vnd
die schmincke vnd freundliche gestalt der Huren sich betören lasse.
Wiewol von einem frechen/ wilden/ vnzüchtigen vnd vnkeuschen
Weibe/ manch ehrliches frommes Herz vnd getrewer Eheman/
leichtlich (weil menschliche schwachheit vorhanden) kan betrogen
vñ betrübt werden. Drumb thue ein jedes teil/ mit einem andechti-
gen Vater vnser/ nach Gottes Wort/ das seine/ Vnd sehe zu/ das
es sey im H. Ehestande/ ein rechtes Teublein/ damit Gott der H.
Geist/ der auch in Taubens gestalt/ vber der Tauffe Jesu Christi
erschienen/ bey ihnen sein vnd bleiben möge allezeit/ Amen.

Von Gott dem Allmechtigen/ wünsche ich/ ja von grund
meines ganzen herzens/ vnsern gegenwertigen neuen Breuti-
gam vnd Braut / als neuen Ehleuten/ glück/ heyl vnd Segen/
fried/ freude vnd langes leben/ den Segen Gottes vnd ganze
Teubleins natur. Damit jr Ehstand friedlich/ lieblich vñ freund-
lich sey/ im anfang. Glückselig vnd Segenreich im Mittel vnd
fortgang. Langwerend/ Altwerdent/ Lebens satt vnd vberdrüssig
im Ausgang. Amen/ Amen. Ihnen/ mir vnd allen fromen Ehe-
leuten/ so es von Herzen wünschen vnd begeren/
Herr Jesu/ Amen.

Ha 1648 QK

mit

ons
ern
tte/
fol
en/
hus
ur/
ute
hne
ens
ufe
reis
eke
ond
ffe.
hen
an/
gen
htis
bas
h.
risti

und
utis
en/
nse
nde
ond
ffig
che

Pon Za 1648, QK

ULB Halle

3

002 405 628







QK. 331, 17

Lehrspiegel

V,

Za
1648

12

Braut vnd Breutigams

Auch aller fromer/ Christlicher Eheleute. Genommen aus der Natur vnd Eigenschafft der Teublein:
Fürgestellt vnd abgehandelt/ zu Stolberg/in
zweyen Hochzeitpredigten/

Erstlich: Montags nach Eraudi: Bey dem Christlichen Kirchgange/ des Erbarn vnd vorsichtigen George Nobis Becken/ mit der Tugentsamen Jungfrawen Maria/ Des Erbarn vnd Weisen Herrn Erhard Siegels/ Stadt-
schreibers Tochter.

Darnach: Mittewochs nach Johannis Baptistae: Bey dem hochzeitlichen Ehrentage/ des Erbarn vnd wolgeachten Melchior Plüers Amptschreibers/ mit der vieltugentsamen Jungfrawen/ Catharina/ des Erbarn vnd Wolweisen Herrn Georgij Weibachs/ regierenden Bürgermeisters/
auch daselbsten/ Tochter/

Im Jahr Christi/ 1 5 9 5.

Durch

Gabrielem Guttnerum Lipsicum,
Seelsorgern vnd Pfarrern
daselbsten.

Gedruckt zu Freyberg/ bey Georg Hoffman/ 1 5 9 5.